

> [Gesundheit](#) > Marktgeschehen

≡ AKTUELLES MARKTGESCHEHEN Gesundheit

21.06.2011

Australien: HPV-Impfung 2 - Diskussionen in Österreich

Rund um die HPV-Impfung (drei Teilimpfungen, die derzeit in den österreichischen Apotheken "privat" jeweils 190,65 Euro kosten und somit für viele Familien unerschwinglich sind) gab es in den vergangenen Jahren in Österreich immer wieder Diskussionen. Der ehemalige Impfausschuss des Obersten Sanitätsrates sowie die Österreichische Krebshilfe sprachen sich vehement für die Finanzierung der Impfung zumindest für die Mädchen vor den ersten sexuellen Kontakten aus.

Die damalige Gesundheitsministerin Andrea Kdolsky (V), Vorgängerin von Alois Stöger (S), lehnte eine Kostenübernahme ab. Dabei hatte der zu jenem Zeitpunkt amtierende Vorsitzende der Trägerkonferenz des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, Franz Bittner, nach Industriekontakten bereits von einem erreichbaren Preis von rund 80 Euro pro Teilimpfung für die öffentliche Hand gesprochen.

Andrea Kdolsky beauftragte auch das Wiener Ludwig Boltzmann-Institut für Gesundheitstechnologiefolgen-Abschätzung (Health Technology Assessment - HTA) mit einer Kosten/Nutzen-Analyse, die damals negativ ausfiel. Mittlerweile gibt es auch eine neuere, positive Studie des Instituts für Umwelthygiene der MedUni Wien. Jetzt liegen mit der Lancet-Veröffentlichung aber nicht nur theoretische Berechnungen, sondern auf realer Erfahrung basierende wissenschaftliche Aussagen vor.

"Die HPV-Impfung wird das Problem des Zervix-Karzinoms mittel- bis langfristig lösen", erklärte erst im vergangenen Herbst Michael Enekheli, Chef des Berufsverbandes der Österreichischen Gynäkologen und Gynäkologinnen, bei einer Pressekonferenz zum Thema Frauengesundheit in Wien.

Laut Enkheli hat Österreich mit dem derzeit erfolgenden "opportunistischen Screening" (Pap-Abstrich-Untersuchung, wenn Frauen zum Gynäkologen kommen) ein Plateau bei der Bekämpfung der Sterblichkeit beim Zervix-Karzinom erreicht: "Wir haben im Jahr in Österreich rund 1,8 Mio. Krebsabstrich-Untersuchungen. Für Wien wissen wir, dass etwa 70 Prozent der Frauen zu der Untersuchung in einem angemessenen Zeitraum kommen." Empfohlen wird die jährliche Untersuchung.

Während die Tests eine Früherkennung von Vorstufen bzw. Karzinomen erlaubt, wäre die HPV-Impfung eine echte Krebsverhütung. Ursula Kunze vom Institut für Sozialmedizin des Zentrums für Public Health (MedUni-Wien) hatte mit einer Co-Autorin ein neues Dossier zu HPV erstellt. Die Expertin: "Der 'Königsweg' wäre die primäre Impfung in Kombination mit dem Pap-Abstrich."

Laut von Ursula Kunze zitierten Berechnungen müsste man 729 Mädchen gegen HPV impfen, um einen Todesfall durch ein Zervix-Karzinom zu verhindern. 324 Mädchen müssten immunisiert werden, um Krebsvorstufen zu verhüten. Empfohlen ist die Impfung vor allem für Mädchen vor den ersten Sexualkontakten. Doch ohne reduzierte Impfstoffpreise und ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand ist die Impfung kostenaufwendig. Auf der anderen Seite, so Ursula Kunze: "Wir haben im Jahr in Österreich rund 60.000 unklare und zum Teil wiederholungsbedürftige Pap-Abstriche und 5.000 bis 6.000 Konisationen (gynäkologische Eingriffe zur Beseitigung von Zervix-Karzinom-Vorstufen, Anm.)."

Die Expertin sagte abschließend: "Österreich ist unter den EU-15-Staaten das einzige Land mit einer (HPV-) Impfpflicht, aber keinem Kostenersatz." Bei 60 Mio. verabreichten Dosen der HPV-Vakzine hätten sich bisher keine Nebenwirkungen gezeigt. Wenn es eine wirksame und sichere Impfung gebe, sollte sie auch eingesetzt werden.

